

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 3 (1998)

Heft: 3

Artikel: Begegnung/Beziehung : Besuch von Dame Cicely Saunders in der Schweiz

Autor: Porchet-Munro, Susan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Rückblick auf den Besuch von Dame Cicely Saunders stehen die zwei Themen Begegnung/Beziehung – verwandt der Philosophie Martin Buber's – im Mittelpunkt. In beeindruckender Weise sind in dieser Frau die Grundlagen der Hospiz-/Palliative Care Bewegung – gewachsen aus einer frühen Begegnung und Beziehung mit einem Patienten – tief integriert: Offenheit, eine selbstverständliche und wache Verbindung zwischen Intellekt und Emotionen und ein freier, reflektierender Geist, welcher sich an der Begegnung mit Menschen, Ungewohntem, Herausforderndem und Neuem sichtbar nährt.

Susan Porchet-Munro*

Begegnung / Beziehung

Besuch von Dame Cicely Saunders in der Schweiz

Interdisziplinäre Vernetzung und Unterstützung

Die Thematik von Begegnung und Beziehung zieht sich auch wie ein roter Faden durch ihre vielfältigen und vielzähligen mündlichen und schriftlichen Ausführungen. In der Gründung des St. Christopher's Hospice hat sie nicht einfach eine idealistische Vision verwirklicht, sondern sie hat zuvor die Begegnung mit und die Beziehung zu verschiedensten Fachpersonen zur Hinterfragung und Ergänzung ihrer Gedanken und Erfahrungen gesucht. Austausch, Zusammenarbeit, gegenseitiger Ansporn aber auch gegenseitiges Tragen und Unterstützen wurde so gleichsam ins Fundament von St.Christopher's «betoniert». Diese Institution der Behandlung, der Lehre und der Forschung hat die unabdingbare Notwendigkeit von interdisziplinärer fachlicher und persönlicher Begegnung, Wertschätzung, von Austausch und Vernetzung seit der Gründung in zurückhaltender Selbstverständlichkeit vorgelebt und weltweit gefördert.

Glauben und Spiritualität

Dame Cicely macht keinen Hehl aus ihrer tiefen christlichen Grundhaltung. Sie zeigt aber klar auf wie sie sich trotz oder vielleicht eben gerade wegen dieser Grundhaltung in den vielen Jahren der Begleitung und Behandlung von lebensbedrohlich kranken Menschen,

*M.A., Musiktherapeutin, Erwachsenenbildnerin, Supervision

aber auch gegenüber ihren Mitarbeitern immer wieder und immer neu um Offenheit in echter zwischenmenschlicher, vorurteilsloser Begegnung, gerade in Glaubens-, Religions- und Sinnfragen bemüht und diese auch vorlebt: «eine unserer besten Führungspersonen versteht sich als erklärte anti-religiöse Skeptikerin, doch scheint oft gerade sie die Beziehung zu Menschen mit tiefeschürfenden Glaubensfragen finden zu können.»

Verwaltung, Führung und Forschung

«Ich will Dinge nicht idealisieren...» mit diesen Worten kommentiert Dame Cicely nicht nur die Arbeit von St.Christopher's, sondern sie mahnt auch vor zuviel Idealisierung von Hospiz- und Teamarbeit. «Jedes Hospizprojekt ohne Probleme ist kein Hospizprojekt!» Sie unterstreicht die Wichtigkeit einer effizienten Verwaltungs- und Führungsstruktur, die den Rahmen für die anspruchsvolle Arbeit mit Patienten und deren Nächsten setzen muss. Hört man ihren Ausführungen sorgfältig zu, wird schnell klar, dass sie auch von Verwaltung und Führung Respekt für ein Klima der Begegnung und Beziehung erwartet.

Die Beziehung zwischen Forschung und klinischer Arbeit ist für Dame Cicely grundlegend, konnte sie doch schon bei der Eröffnung ihres Hospizes ihre Erfahrungen aus Daten von 1100 Patienten belegen und einbringen. Sie hat es verstanden Mitarbeiter als Forscher und Forscher als Mitarbeiter einzubeziehen und wichtige Forschungsprojekte zu fördern. So zentral wie sie zwischenmenschliche Bedürfnisse und Anliegen in der Hospizarbeit sieht, ist für sie auch die Verpflichtung zu fundierten, wissenschaftlichen Grundlagen und fachlicher Kompetenz.

Wahrhaftigkeit

Vieles ist über Wahrhaftigkeit am Krankenbett geschrieben worden, wenig aber so einfach und gleichzeitig so anspruchsvoll wie es Dame Cicely beschreibt: «die Wahrheit liegt mehr in der Beziehung als in den Worten». Beziehung und Begegnung, die keinen Anspruch auf absolutes oder belehrendes Wissen, einfache oder ausweichende Antworten, wohl aber auf das Mitfühlen von Schmerz, Trauer oder auch Ohnmacht und begleitendes Dabeisein hat.

Berufliches Überleben

Begegnung und Beziehung gehören auch zu Dame Cicely's Rezept welches dazu verhilft, langfristig mit sterbenden Menschen und ihren Nächsten arbeiten zu können. Dabei verweist sie mit Nachdruck darauf, dass

dabei nicht die Beziehungen zu PatientInnen und deren Angehörigen vordergründig sein dürfen:

«Wir brauchen ein gutes soziales Netz *ausserhalb* der Arbeitswelt, tragfähige, unterstützende Beziehungen und Begegnungen inner- und ausserhalb der Arbeitswelt, sowie die Fähigkeit, existentielle, lebensbejahende Erlebnisse suchen und geniessen zu wollen und dies auch zu können (go out and be bad sometimes).»

Herausforderungen

Ich wünsche mir, dass der Besuch dieser erfahrenen, sich durchsetzenden, offenen und mutigen Pionierin der Hospiz- und Palliative Care Bewegung, für welche Enttäuschungen und Rückschläge ebenso zum Leben gehören wie Erfolge, uns hier in der Schweiz zur Herausforderung wird

- mit Überzeugung, Mut und Beharrlichkeit Begegnung und Beziehung in den oben erwähnten Bereichen ins Zentrum unserer Bemühungen um die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliative Care Arbeit in der Schweiz zu stellen
- anstatt uns nur um eigene individuelle Projekte und Anliegen zu kümmern, uns ebenso engagiert um Vernetzung, Austausch, gegenseitiges Ermutigen

aber auch gegenseitiges Tragen und Unterstützen zu bemühen

- zu einem Schulterschluss zwischen einsamen Kämpfern in verschiedenen Regionen und Landesteilen, und dadurch zu klar formulierten, breit abgestützten Anträgen, sowie zur Forderungen von Begegnung, Beziehung und Zusammenarbeit mit relevanten Institutionen und Kostenträgern im Gesundheitswesen
- den einseitig geführten Auseinandersetzungen um Euthanasie die Hospizerfahrungen und die konstruktiven Auswirkungen einer umfassenden palliativen Medizin, welche menschliche Beziehung, Begegnung und Begleitung in der Endphase des Lebens voraussetzt, gegenüberzustellen

«*Cicely didn't start a movement; she had seen something that needed to be done and she has done it.*»¹

Alle, die bereits jetzt in der Schweiz im Bereich der palliativen Medizin, Pflege und Begleitung tätig sind, sehen was getan sein sollte und haben begonnen es zu tun, die oben angeführten Herausforderungen aber bleiben gestellt.

¹ Du Boulay S. *Cicely Saunders*. Hodder & Stoughton, London, 1994